Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltete Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 63 — Mittwoch, den 15. März — 1899

Zur Militärvorlage.

An hervorragender Stelle veröffentlicht die „Nordd. Allg.-Ztg" eine Anzahl von Preßstimmen aus conservativen und nationalliberalen Blättern, in denen ausgeführt wird, daß die Bewilligungen der Budgetcommission unzureichend seien und daß ein Beharren des Reichstagsplenums auf den Beschlüssen der Commission zu einem ernsten Conflict zwischen Regierung und Reichstag führen müsse, da die Militärvorlage das Minimum der Ansprüche enthalte, die im Interesse des Vaterlandes zu stellen seien. — Weiter wird gemeldet, daß außer dem Kriegsminister v. Goßler auch der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe eine Unterredung mit dem Führer der Centrumspartei, Dr. Lieber, gehabt habe, um eine Verständigung anzubahnen. In der Regierung nahe stehenden Kreisen bleibt man bei der Behauptung, daß der Reichstag aufgelöst werden würde, falls die Regierungsvorlage nicht im vollem Umfange zur Annahme gelangte. In parlamentarischen Kreisen ist man dagegen noch nicht geneigt, an einen ernsten Conflict mit der Regierung aus Anlaß der Militärvorlage zu glauben.

In der am Montag abgehaltenen Sitzung des preußischen Staatsministeriums hat es sich um die endgültige Stellungnahme zur zweiten Berathung der Militärvorlage gehandelt. In dieser Sitzung sollen über die Militärvorlage unter die Ministern ernste Meinungsverschiedenheiten aufgetreten, sein. Während eine Anzahl von Ministern für den Fall der Ablehnung der Regierungsvorlage und Annahme der Commissionsfassung Auflösung des Reichstags verlangte, soll sich der Reichskanzler Fürst Hohenlohe gegen ein derartiges Verlangen ausgesprochen haben.

Cecil Rhodes beim Kaiser.

Was die Audienz des kühnen englischen Unternehmers in Afrika, Cecil Rhodes, beim Kaiser angeht, so erfährt die „Nat.-Ztg.", daß Rhodes vor seiner Abreise von England von der Königin von England empfangen wurde und der Uebermittler deren Grüße für Kaiser Wilhelm war. In politischer Hinsicht handelt es sich für Cecil Rhodes nicht nur um die Anschlußbahn Kapstadt-Kairo durch Deutsch-Ostafrika, sondern auch um die Ausnützung jener Eisenbahnconcessionen die s. Z. für Deutsch-Südwestafrika einer englischen Gesellschaft verliehen worden waren. Besonders liegt Cecil Rhodes an dem Projekte der Verbindung von Swakopmund mit Buluwayo, für die er die Betheiligung deutschen Capitals erwünscht hält. Gegen die deutschen Wünsche, die anglo-afrikanische Südnordbahn über Tabora zu führen, hat Rhodes im Prinzip nichts einzuwenden, ebenso wenig gegen die Hoheitsrechte Deutschlands auf jener Strecke im deutschen Gebiet. Am heutigen Dienstag wird Rhodes vom Kaiser noch einmal empfangen werden.

Im Auswärtigen Amte haben unter Theilnahme von Regierungsvertretern die Verhandlungen Cecil Rhodes mit den interessirten deutschen Kreisen betreffs der afrikanischen Eisenbahnprojekte begonnen. Wie aber das „B. T." hört, ist in der Angelegenheit bisher nichts Entscheidendes eingetreten. Sollte sich die Berliner Discont-Gesellschaft an der Finanzirung der afrikanischen Bahn durch das deutsche Gebiet betheiligen, so würde sie das nur thun, wenn das Reich eine Garantie für eine gewisse Rente übernähme. Das kann das Reich natürlich nicht, da im Reichstage sicherlich nicht bloß Herr Eugen Richter gegen eine derartige Garantieübernahme protestiren würde. Das deutsche Privatkapital wird sich also an den Rhode'schen Projekten voraussichtlich nicht betheiligen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März.

Das Kaiserpaar machte Montag Morgen einen Spaziergang. Später hörte der Kaiser Vorträge des Chefs des Civilkabinets v. Lucanus und des Staatssekretärs des Reichsmarineamts Tirpitz.

Das Kommando des Prinzen Heinrich von Preußen in Ostasien, das urspüglich bis zum Herbst d. Js. laufen sollte, ist bis zum Sommer 1900 verlängert worden. Das ist die Folge seiner Ernennung zum Geschwaderchef.

Papst Leo beabsichtigt nach Mittheilungen aus dem Vatikan am 13. April, seinem Namenstage, im Petersdom eine pompöse kirchliche Feier abzuhalten. Die Aerzte sind damit einverstanden, da sie von einer freudigen Erregung des Papstes einen heilsamen Einfluß auf seine Gesundheit erhoffen. Obschon die Wunde vollständig geheilt ist, ist das Befinden des Papstes angeblich doch nicht völlig zufriedenstellend, man spricht wieder von einer Blutvergiftung: (Das wird wohl nur leeres Gerede sein! D. Red.)

Neue Regierungspräsidenten. In unterrichteten Berliner Kreisen gilt es nach der Krzztg. als sicher, daß die Stellung eines Regierungspräsidenten in Stralsund dem Geh. Oberregierungsrath Scheller vom kaiserlichen Civilkabinet und die des Regierungspräsidenten in Stettin dem Geh. Oberregierungsrath Günther von der Reichskanzlei übertragen werden wird.

Die Bekanntgabe der Bestätigung Kirschners wird angeblich am 18. März erfolgen. — Abwarten!

Die Reichsbankantheile geben an der Berliner Börse 8,80 % nach auf die Beschlüsse die Reichstagskommission über das Bankgesetz bezüglich der Dividenden-Vertheilung.

Die „Nord. All. Ztg." schreibt: „Ein hiesiges Blatt hat sich aus Warschau mittheilen lassen, das dortige deutsche Generalkonsulat sei am Geburtstage des Kaisers nicht beflaggt gewesen. Diese Behauptung ist unwahr. Das Generalkonsulat hatte am 27. Januar d. Js. ebenso geflaggt wie in früheren Jahren."

Unsere Kriegsschiffe haben eine Neueintheilung erfahren. Der Kaiser hat bestimmt; Die Schiffe meiner Marine werden eingetheilt in Linienschiffe, Küstenpanzerschiffe, große Kreuzer, kleine Kreuzer, Panzerkanonenboote, Kanonenboote, Schulschiffe und Spezialschiffe.

Für den Ersatz unserer südwestafrikanischen Schutztruppe ist in der Armee eine Nachfrage nach freiwilligen Meldungen ergangen. Es sind hiernach 300 Gemeine der Fußtruppen, 90 der Kavallerie, 40 der Feldartillerie und außerdem je 5 Sanitäts-Unteroffiziere und -Soldaten erforderlich. Die Abreise wird am 25. April von Hamburg aus angetreten werden. Die Kapitulation erhält eine Dauer von drei Jahren.

Die Geschäftsdispositionen des Reichstags bis zum Beginn der Osterferien, 22. März sind vom Präsidenten Graf Ballestrem dahin getroffen worden, daß auf die zweite Lesung der Militärvorlage am 14. u. 15. d. M. am 16. die übrig gebliebenen Theile des Etats in zweiter Lesung erledigt werden. Am Freitag d. 17. u. Sonnabend d 18. soll die dritte Lesung der Militärvorlage folgen. Sollte dieser Geschäftsplan nicht inne gehalten werden können, so werden Abendsitzungen eingelegt. Die dritte Etatslesung soll jedenfalls am 20.—22. März erfolgen.

Eine internationale Kundgebung zu Gunsten der Friedensbewegung wird von der englischen Presse angebahnt. Es soll an den Zaren eine Denkschrift gerichtet werden, die von Angehörigen aller Nationen unterschrieben werden soll. — Das dürfte ein schöner „Bandwurm" werden.

Die neueste Lebensmittelpreistabelle ergiebt, daß im Februar alle Lebensmittel nur geringe Veränderungen im Vergleich zum Januar erfahren haben. Kleine Preisherabsetzungen überwiegen.

Die sächsischen Turnvereine haben sich, vorbehaltlich der Beschlußfassung des deutschen Turnertages, sämmtlich gegen die Betheiligung an den geplanten Nationalfesten erklärt. — Das ist bedauerlich.

Wichtiggemacht haben sich amerikanische Offiziere, als sie mit ihren für die Philippinen bestimmten Regimentern soeben auf der englischen Insel Malta rasteten. Die englischen Offiziere gaben ihren amerikanischen Kameraden ein Fest, das nach Inhalt der Reden geradezu den Charakter eines Verbrüderungsfestes trug. Der Trinkspruch des amerikanischen Obersten Smith klang in den Ruf aus: Anglosaxonia gebietet dem Universum." — Vorläufig noch nicht! Aber es ist ja bekannt, daß Engländer sowohl wie Amerikaner gern den Mund etwas voll nehmen.

Deutscher Reichstag.

55. Sitzung vom Montag, 13. März.

Am Tische des Bundesraths: Staatssekretär v. Bülow, Staatssekretär v. Thielmann.

Das Haus ist schwach besetzt.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Zweite Berathung eines Gesetzentwurfes betreffend den Etat für das Auswärtige Amt. Fortsetzung der fortdauernden Ausgaben bei Kap. 6 Allgemeine Fonds.

Abg. Münch-Ferber (natl.) wünscht energischere Vertretung der Interessen der nationalen Industrie, speziell der Textil-Industrie, seitens unserer Konsularbeamten in den Konsularberichten.

Unterstaatssekretär Frhr. v. Richthofen: Der Vorredner hat, wie mir scheint, die Bedeutung unseres Konsularwesens im Allgemeinen etwas überschätzt, andererseits aber unsere Konsularberichterstattung unterschätzt. Wir haben von vielen Seiten für unsere Berichte Anerkennung gefunden. Vielfach ist auch unsere derjenigen der anderen Länder als Vorbild hingestellt worden. Zweifellos muß in dieser Richtung noch manches geschehen. Das Auswärtige Amt wird sein Möglichstes thun, um nach allen Richtungen hin unser Konsularwesen möglichst vollkommen auszugestalten.

Eine Reihe von Titeln wird den Kommissionsbeschlüssen gemäß angenommen.

Abg. Schrader (frei. Vg.) drückt seine Befriedigung aus über die Verdoppelung des Postens für Unterstützung deutscher Schulen 2c. im Auslande. Leider gewinne die französische Sprache für den internationalen Verkehr immer mehr an Terrain, sogar unter den Deutschen im Auslande.

Abg. Dr. Hasse (natl.) schließt sich dem an.

Der Rest des Etats wird ohne Debatte angenommen.

Abg. Prinz Arenberg (Ctr.) als Referent befürwortet eine Resolution, betreffend Einstellung einer Forderung in den nächsten Etat für die Errichtung einer tropenhygienischen Anstalt, zur Erforschung der Tropenkrankheiten und Ausbildung von Aerzten.

Der Sohn der Fremden.

Roman in drei Theilen von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

1. Fortsetzung.

Dankbar lächelnd blickte die Gräfin zu dem Gatten auf.

„Wie schön," flüsterte sie.

„Und hier ist das Kinderzimmer!" rief fröhlich der Graf, eine zweite Thür aufstoßend, die in einen größeren Raum führte.

Alles, was sich das Herz einer Mutter, Alles, was sich der lebhafte Sinn eines dreijährigen Knaben nur wünschen konnte, war in diesem Gemach enthalten, das beinahe den Eindruck eines Spielwaarenladens machte. Ein prächtiges Himmelbettchen, kleine Stühle und Tischchen, Schaukelpferd, Zinnsoldaten, Baukasten, Peitsche, ein zierlicher Kleiderschrank — kurz, nichts war vergessen, und die neapolitanische Wärterin lächelte sehr befriedigt, als sie den noch immer schlafenden Knaben in das seidene weiche Bettchen legte.

„Hier ist's schön, Herr Graf," sprach sie in gebrochenem Deutsch, „hier wird sich Ruthart schon wohl fühlen."

„Ich hoffe es, Peppo," entgegnete freundlich der Graf. „Ich hoffe, Ihr werdet Euch Alle bald in meiner nordischen Heimath wohl fühlen. Und nun, Giulietta," wandte er sich wieder an seine Gattin, „lasse ich Dich ein Weilchen allein. Ich erwarte Dich in dem kleinen Speisesaal zum Thee Fräulein Gertrud wird Dir den Weg zeigen. Erhole Dich, mein Liebling, ein wenig, dann plaudern wir noch ein Stündchen, und morgen zeige ich Dir Dein Reich . . . auf Wiedersehen, carissima."

Er küßte sie zärtlich auf die Stirn und entfernte sich.

2. Kapitel.

Graf Wolf Ruthard mußte lange warten, ehe seine Gattin zum Thee erschien. Ungeduldig ging er in dem alterthümlich ausgestatteten Speisezimmer auf und ab. Sein Blick schweifte über die mächtigen, schwarzbraunen, geschnitzten Büffets und Trinktische, die wuchtigen Armsessel mit dem großen runden Tisch, auf dessen blendend weißer Damastdecke das silberne Theegeschirr blitzte und funkelte. An jedem Möbel, an jeder Tasse und an jedem Teller war das gräfliche Wappen, ein springender Wolf angebracht. Selbst die schweren Balken der Decke waren mit Wolfsköpfen geziert, und die Thürklinken und die Griffe der Schränke und Tische zeigten ebenfalls die gestreckte Gestalt des unheimlichen Raubthiers. Die Vorfahren des Grafen waren auf das Sinnbild ihres Geschlechtes stolz gewesen; ihnen war der wilde Charakter des Wolfes eigen; sie tobten ihr Leben aus im ungestümen Kampfe, in Schlacht und Fehde mit den benachbarten kleinen Fürsten, Grafen und vor Allen mit den umliegenden Städten. Die Wölfe von Wölfisheim waren weit und breit bekannt als die wildesten des wilden Adels, welcher die Burgen des finsteren Waldgebirges bewohnte. Die Herrschaft Wölfisheim war mit der Zeit sehr zusammengeschmolzen, war aber trotzdem jetzt noch eine der reichsten und größten im Lande, da ein vorsichtiger Ahnherr im siebzehnten Jahrhundert Schloß Wölfisheim zum Fideicommis umgewandelt hatte, nur das zweite Besitzthum, Schloß Haldenberg, als freies Erbe den jüngeren Söhnen der Familie hinterlassend. So blühte denn noch jetzt das Geschlecht der Wölfe von Wölfisheim in Reichthum und Glück. Die letzten Sprossen des Geschlechts waren Graf Wolf Ruthart und Graf Hasso, dem als jüngeren Sohn Schloß Haldenberg zugefallen war.

„Wollen sie einmal nachsehen," wandte sich der Graf an den leise ab und zu gehenden Haushofmeister," ob die Frau Gräfin bereit ist? Melden Sie, daß der Thee servirt sei."

Herr Wöhlert entfernte sich mit unhörbaren Schritten, indeß der Graf seinen einsamen Spaziergang fortsetzte.

Seine Gedanken schweiften in die Vergangenheit. Er sah sich als kleinen Knaben wie er die Felder und Wälder von Wölfisheim durchstreifte, er sah sich in der schmucken Uniform des Cadetten, dann als flotten Garde-Husaren-Offizier und dann — nach dem Tode seines Vaters — als Erben und Besitzer von Wölfisheim. Damals war es gewesen, als er, den Dienst quittirend, hinauszog in die weite schöne Welt, das Leben genießend, sich versenkend in die Schönheiten der Natur und Kunst, nach denen seine Seele schon so lange geschmachtet hatte. Damals war es gewesen, als er, auf seiner Wallfahrt in Neapel Rast machend, der schönen Guilietta Perroni, der ersten Tänzerin am Carlotheater in Neapel, begegnet war und durch die dunkle Gluth ihrer schwarzen Augen besiegt wurde. Einen harten Kampf hatte er mit seiner Familie und seinem eigenen stolzen Herzen um den Besitz Giuliettas, der gefeierten prima ballerina Italiens, gekämpft, aber seine Liebe hatte den Sieg davongetragen, Giulietta ward sein Weib, die schöne, schwarzäugige, schlanke, leidenschaftliche Guilietta, die Tochter Italiens, ward die Gattin des hochgewachsenen, blonden, ernsten und vornehmen deutschen Grafen.

Die Welt schüttelte erstaunt und mißbilligend den Kopf. Aber Wolf Ruthart war glücklich in dem Besitz der reizenden Giulietta, und die lebhafte Tochter des Südens war stolz auf den schönen, blonden, hochgewachsenen Grafen und freute sich des Glanzes, den sein Reichthum um sie zu verbreiten wußte. An die Zukunft dachte sie nicht; ebensowenig an die Kämpfe, die Wolf Ruthard ihrethalben hatte durchkämpfeu müssen, und deren ihr Gatte ihr gegenüber niemals erwähnte. Sie war glücklich in ihrer Weise, sie liebte den Grafen nach ihrer Art und vergötterte ihren Sohn, den kleinen Ruthart. Wenn der Graf einmal davon sprach, nach Deutschland zurückzukehren, so wußte sie ihm stets diese Absicht wieder auszureden mit Schmeicheln und Bitten. Sie blieben in dem sonnigen Italien und genossen das Glück ihrer jungen Ehe und ihrer Liebe in vollen Zügen. Das sollte immer so bleiben, hatte Giulietta gemeint. Um so mehr erschrak sie, als ihr der Graf eines Tages — man weilte gerade an der Riviera — mit ernsten Antlitz

Abg. Dr. Müller-Sagan (freis. Vp.) begrüßt die Resolution zustimmend.

Abg. Endemann (natl.) tritt vom medizinischen Standpunkte für die Resolution ein.

Direktor Dr. v. Buchka: Ich halte es gleichfalls für unabweisbar nothwendig, eine Centralanstalt zu gründen, welche die Aufgabe hat, die Tropenkrankheiten zu untersuchen und sich mit der Behandlung und Heilung der Malaria zu beschäftigen, sowie eine möglichst große Anzahl von Aerzten auszubilden. Der vom Abg. Müller-Sagan ausgesprochene Wunsch, es möge dies Institut möglichst unabhängig vom Reichsgesundheitsamte gestellt werden, ist mir nicht völlig verständlich. Auf seinen Wunsch, daß die in dasselbe zu berufenden Gelehrten in der Veröffentlichung ihrer Forschungen unbehindert sein mögen, kann ich erwidern, daß wir dem Grundsatz huldigen: Die Wissenschaft und ihre Lehre sind frei. Sie dürfen aber nicht politisch werden, damit werden die Herren wohl einverstanden sein.

Darauf wird die Resolution mit großer Mehrheit angenommen.

Hiermit ist der Etat des Auswärtigen Amtes erledigt. Es folgt die dritte Berathung des Antrages Rickert betreffend Abänderung des Wahlgesetzes.

Abg. Dr. Pachnicke (fr. Vg.) tritt für den Antrag ein und führt aus, daß es sich hier nicht um eine Aenderung des Wahlrechts, sondern lediglich um eine feste Verankerung des bestehenden Rechtes handelt.

Abg. Dr. Bachem (Ctr.): Wenn sich der Bundesrath dem Antrage sympathischer gegenüberstellen wollte, würde eine Menge sozialen und politischen Mißbehagens aus der Welt geschafft.

Abg. Haußmann-Böblingen (fr. Vp.): Eine ganze Summe von politischem Unmuth kann beseitigt werden, wenn das Reichs-Wahlrecht in derselben legalen Weise gehandhabt würde, wie das Landes-Wahlrecht in Württemberg.

Abg. Wetterlé (b. k. Fr.) zeigt an einzelnen Fällen, wie nöthig es sei, die Geheimhaltung der Wahl zu sichern, und erklärt seine Zustimmung zu dem Antrage.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Pachnicke (fr. Vg.) und Dr. Herzfeld (Soz.) wird der Antrag Rickert (gegen die Stimmen der Konservativen) angenommen.

Es folgt die Berathung des Antrags Frhr. Heyl zu Herrnsheim betr. Beaufsichtigung der mehreren Staaten gemeinsamen Wasserstraßen.

Abg. Frhr. Heyl zu Herrnsheim (natl.) begründet seinen Antrag. Das Wasser des Rheins, der hier zunächst in Betracht komme, werde durch mannigfache Zuflüsse verunreinigt.

Abg. Dreesbach (Soz.): Der Leitung der Mannheimer Fäkalien in den Rhein stehen sanitäre Bedenken nicht entgegen, da die großen Flüsse sich selbst reinigten.

Abg. Graf Bernstorff-Uelzen (b. k. Fr.) stimmt dem Antrage zu.

Nach einem Schlußwort des Antragsstellers und einigen persönlichen Bemerkungen wird der Antrag angenommen.

Der Antrag Liebermann von Sonnenberg betr. das Betäuben der Schlachtthiere wird auf Antrag des Antragstellers von der Tagesordnung abgesetzt.

Abg. Calwer (Soz.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen für die Petitionen betr. die Approbation weiblicher Aerzte; Antrag der Kommission: Ueberweisung als Material. Ohne erhebliche Debatte wird der Kommissionsantrag angenommen.

Abg. Krämer (natl.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission für die Petitionen betr. den Verkehr im Kaiser Wilhelms-Kanal; Antrag: Ueberweisung als Material. Der Antrag wird angenommen.

Die Petitionen betr. Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes werden als Material überwiesen.

Abg. Tutzauer (Soz.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen für die Petition betr. die Sonntagsruhe; Antrag: Ueberweisnng als Material.

Abg. Bebel (Soz.) beantragt, die Petitionen der Barbiere dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Dr. Hitze (Ctr.) will dem nicht widersprechen.

Abg. Dr. Kruse (natl.) bittet, es bei dem Kommissionsbeschluß zu belassen.

Kommissar der Regierung Werner warnt davor, einzelne Berufsklassen zu bevorzugen.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) möchte es bei dem Antrag der Kommission belassen, zumal bei der vorgerückten Zeit eine Vertiefung in die Materie nicht angängig erscheint.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Bebel (Soz.), Dr. Hitze [Ctr.], v. Salisch [kons.] wird der Antrag Bebel abgelehnt, der Kommissionsantrag angenommen.

Die Petitionen betr. die erwerbsmäßige Beschäftigung von Kindern werden zur Erwägung überwiesen.

Abg. v. Queis [kons.] berichtet über die Kommissionsverhandlungen betr. die Einführung der Doppelwährung; Antrag: Uebergang zur Tagesordnung. Der Antrag wird angenommen.

Abg. Jakobskötter [kons.] berichtet über die Kommissionsverhandlungen für die Petition betr. die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit; Antrag: Ueberweisung als Material. Der Antrag wird angenommen.

Abg. Rimpau [natl.] berichtet über die Kommissionsverhandlungen für die Petitionen betr. die Aichung von Bier- und Spiritusfässern; Antrag: Ueberweisung als Material. Der Antrag wird angenommen.

Abg. Jakobskötter [kons.] berichtet über die Kommissionsverhandlungen für die Petitionen betr. den Immobiliar-Feuerversicherungszwang; Antrag: Uebergang zur Tagesordnung. Der Antrag wird angenommen.

Ueber die Petition betr. die Einführung eines Eingangszolles auf ausländische Schafwolle wird zur Tagesordnung übergegangen.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: 2. Berathung der Militärvorlage.

[Schluß $5^1/_2$ Uhr.]

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung vom 13. März.

Die Berathung des Kultusetats erfährt ihre Fortsetzung.

Auf Anregung des Abg. v. Knapp (ntl.) erklärt Geh. Rath Althoff, die Frage der Zulassung der Realschulabiturienten zum Studium der Medizin ist eigentlich Reichssache. Nicht ausgeschlossen ist bei den schwebenden Verhandlungen eine Lösung in bejahendem Sinne.

Abg. Dr. Virchow (frs. Vp.) glaubt aus den auf den höheren Schulen bemerkbaren Anzeichen auf einen Niedergang der allgemeinen Bildung schließen zu müssen. Redner entwickelt diesen Gedanken in längerer Ausführung, bleibt aber auf der Tribüne unverständlich.

Minister Bosse kann nicht in allen Punkten mit dem Vorredner übereinstimmen. Jedenfalls bemüht sich die Regierung, das Niveau der nationalen Bildung zu erhöhen. Besonders muß ich den vom Vorredner behaupteten Mangel der Ausbildung in der Logik bestreiten.

Die Abg. Pleß (Ctr.) und Nadbyl (Ctr.) wünschen die Aufnahme der Stenographie in die Unterrichtsfächer der Schule.

Geh. Rath Krätke entgegnet, daß die Vereinfachung der einzelnen Systeme noch nicht soweit vorgeschritten ist, um heute schon ein abschließendes Urtheil fällen zu können.

Abg. Glattfelter (Ctr.) tritt bezüglich des Unterrichts dem Abg. Virchow bei und beklagt die vielfache Ueberbürdung der Lehrer.

Abg. Wetekamp (frs. Vp.) empfiehlt der Regierung, die Einheitsbestrebungen der stenographischen Systeme nach Möglichkeit zu fördern. In Bezug auf die Zulassung der Realschüler zum Studium der Medizin hoffe ich, daß die Aussicht, welche der Regierungskommissar gemacht, sich nun bald erfüllen möge.

Abg. Dr. Dittrich (Ctr.) erkennt das Vorhandensein eines allgemeinen Bildungsrückgangs an und tritt für Verbesserung der Gehalts- und Anstellungsverhältnisse der Lehrer ein.

Minister Bosse giebt zwar eine starke dienstliche Belastung der Lehrer zu, kann aber doch nicht anerkennen, daß ein schnellerer Verbrauch der Kräfte bei den Lehrern anderen gelehrten Berufen gegenüber stattfindet. Es werden genauere Ermittelungen hierüber noch stattfinden, und sollten sich die gehegten Befürchtungen als begründet erweisen, so wird unverzüglich Abhilfe erfolgen.

Abg. Dr. Arendt (frkons.) bittet die Regierung, ihre Sympathieen den Reform-Gymnasien zu erhalten; namentlich wünsche ich, daß das Wohlwollen, das für diese Anstalten in der Ministerialinstanz besteht, auch in den unteren Instanzen geübt wird.

Geh. Rath Köpke: Die Meinung über die Reform-Gymnasien steht noch nicht fest, sondern wird von den Erfolgen dieser Anstalten abhängen. Bei den Erhebungen bezüglich der Ueberlastung der Lehrer werden auch die Verhältnisse der Zeichenlehrer gebührend in Betracht gezogen werden.

Abg. Wetekamp tritt der Meinung entgegen, daß Idealismus allein aus dem Studium der alten Sprachen gewonnen wird.

Hierauf gelangen verschiedene lokale Wünsche zum Ausdruck.

Der Etat wird erledigt bis zum Titel „Zuschüsse zur Verbesserung der Lehrerbesoldung.

Dienstag: Fortsetzung der Berathung, Sekundärbahnvorlage und dritte Lesung des Bernsteingesetzes.

Ausland.

Skandinavien. Christiania, 12. März. Wie „Verdens Gang“ meldet, sammelte sich gestern Abend, als der Kronprinz-Regent von dem Militärverein nach dem Schlosse zurückkehrte, eine etwa 300 Personen zählende Volksmenge an, welche Kundgebungen veranstaltete, indem sie unter Pfeifen und Schreien mit Schnee warf. Die Polizei zerstreute die Menge und nahm drei Verhaftungen vor. „Verdens Gang“ verurtheilt die Kundgebung auf das Schärfste.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 12. März. Ein vier Jahre alter Sohn des Kaufmanns L. hier ist in Folge Alkoholvergiftung gestorben. Er trank aus einer Flasche mit Schnaps, der für die Waschfrauen bestimmt und auf dem Küchentische stehen geblieben war, und verfiel danach von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags in tiefen Schlaf. Alsdann traten Krämpfe ein; der herbeigeholte Arzt konnte das Kind nicht retten.

— **Graudenz**, 12. März. Der Kreistag des Kreises Graudenz beschloß am Sonnabend, die Deckung der auf 120 000 Mark veranschlagten Grunderwerbungskosten im hiesigen Kreise für die neue Eisenbahnlinie Riesenburg-Jablonowo zu übernehmen und davon 100 000 Mark durch eine $3^1/_2$prozentige Anleihe bei der Kreissparkasse aufzubringen, den Rest mit 20 000 Mark verfügbaren Beständen der Kreis-Kommunalkasse zu entnehmen.

— **Konitz**, 10. März. Die Leiche des im Februar d. J. beerdigten Arbeiters Rutelski von hier wurde am Donnerstag wieder ausgegraben und im städtischen Krankenhause secirt Es handelt sich dabei darum, ob der frühzeitige Tod des Ernährers einer größeren Familie auf einen vor etwa 3 Jahren erlittenen Unfall zurückzuführen ist. Die Berufsgenossenschaft weigerte sich, die der Wittwe und den Kindern gesetzlich zustehende Unfallrente zu gewähren. Die Sektion ergab, daß die innere Beschädigung (Rippenbruch), von der Rutelski seiner Zeit betroffen ist, auch beim Tode noch nicht geheilt war.

— **Elbing**, 12. März. [Rekruten-Mißhandlungen schlimmer Art] sollen, wie die „Altpreuß. Ztg.“ berichtet, den Gegenstand einer vorgestern vor der Strafkammer in Elbing geführten Verhandlung gebildet haben. Sie sollen bei der 8. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 in den Jahren 1895 und 1896 in Marienwerder vorgekommen sein. Voraussetzend, daß der Bericht des genannten Elbinger Blattes ein genauer ist, was zu controliren wir hier außer Stande sind, geben wir daraus Folgendes wieder: Der schweren Körperverletzung angeklagt waren die früheren Kanoniere und jetzigen Arbeiter Johann Kaminski, Gottfried Jablinski und Anton Wietczychowski. Es wurde festgestellt, daß nicht allein Unteroffiziere ein hartes Strafregiment geführt, sondern daß auch die Stammmannschaften an den Rekruten grobe Züchtigungen vorgenommen hatten. Vor den Unteroffizieren mußten die Rekruten Kniebeuge-Uebungen machen und oft über fünf Minuten in der Kniebeugestellung aushalten. Aelteren Mannschaften wurde dabei befohlen, die Rekruten in dieser Stellung mit den Füßen von hinten in die Kniehöhlen zu treten. Auch Laufschritt auf der Stelle wurde halbe Stunden lang geübt. Der Rekrut Busau soll von den Angeklagten Kaminski und Jablinski ohne ersichtlichen Grund mit Reit- bezw. Fahrerpeitschen, Obergurten und Steigbügelriemen öfters gepeitscht worden sein. Der mißhandelte Kanonier Busau ist bald darauf geisteskrank geworden und mußte am 2. Mai 1896 in die Irrenanstalt zu Schwetz aufgenommen werden. Der als Sachverständiger vernommene Assistenzarzt Dr. Frey-Schwetz gab sein Gutachten über Busau wie folgt ab: Der Kranke sei bei seiner Aufnahme in die Irrenanstalt zu Schwetz bewußtlos gewesen; die Bewußtlosigkeit habe etwa 14 Tage angehalten. B. habe den Eindruck gemacht, als leide er am Verfolgungswahn. Es sei anzunehmen, daß durch Mißhandlungen die Geistesstörung verursacht worden sei, wenn Busau auch Epileptiker sei. Der zweite Sachverständige, Medizinalrath Dr. Kroemer-Conradstein, mochte nicht mit Bestimmtheit behaupten, daß durch die erlittenen Schläge die Geistesstörung hervorgerufen worden sei; die Möglichkeit liege aber sehr nahe, da fortgesetzte Mißhandlungen eine Geistesstörung leicht herbeiführen könnten. Der Gerichtshof verurtheilte Kaminski und Jablinski wegen gefährlicher Körperverletzung zu je drei Monaten Gefängniß. Wietczychowski wurde freigesprochen. Von der Staatsanwaltschaft waren gegen die beiden ersten Angeklagten je neun Monate und gegen den letzten Angeklagten drei Monate Gefängniß beantragt worden.

— **Danzig**, 13. März. Der hiesige Kunstverein eröffnete gestern im Stadt-Museum seine 34. Kunstausstellung, zu welcher 346 Gemälde älterer und moderner Meister, sowie verschiedene Kunstdruckblätter eingegangen sind. Von großen Kunstinstituten haben sich diesmal nur die Nationalgallerie zu Berlin und die Verbindung für historische Kunst mit je einem Gemälde betheiligt.

— **Kaschkow**, 13. März. Der Distriktskommissar, Premierleutnant Holtz hat sich erschossen.

— **Königsberg**, 13. März. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute den 28 Jahrr alten Arbeiter Friedrich Raabe, welcher seinem eigenen 59 Jahre alten Vater drei Messerstiche beibrachte, wobei das Herz durchstochen wurde, so daß der Vater starb, wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu zehnjähriger Zuchthausstrafe. — Aus Anlaß der Vollendung der 1000. Lokomotive auf der hiesigen Unionsgießerei hat der Aufsichtsrath der Gesellschaft den Fonds der Unterstützungskasse von 50 000 auf 100000 Mark erhöht.

— **Memel**, 10. März. Das „M. D.“ schreibt.“: Seit Monaten werden zahllose Familien unserer Stadt, und zwar ohne Unterschied Angehörige aller Gesellschaftskreise durch anonyme Schmähbriefe belästigt. Die Briefe, ausnahmslos in unsäglich gemeiner Weise abgefaßt, sind durchweg in großen lateinischen Buchstaben geschrieben und stets unfrankirt. Trotzdem Polizei und Staatsanwaltschaft seit vielen Wochen eifrig nach den Urhebern forschen, ist ihre Ermittelung bisher nicht gelungen. Da es nun aber gilt, einem Unfug ein Ende zu machen, der geeignet erscheint, den Frieden eines großen Theiles unserer Bürgerschaft zu stören, so gestatten wir uns die Anfrage, ob es nicht möglich wäre, Seitens der Staatsanwaltschaft auf die Ermittelung des oder der Thäter (wie das anderwärts bereits geschehen) eine hohe Belohnung — sagen wir 1000 Mk. — auszusetzen. Hat der Thäter überhaupt Mitwisser, so erscheint uns nur auf diesem Wege gründliche Abhilfe möglich. Die von uns vorgeschlagene Höhe der Prämie aber erscheint durch dem geradezu unerhörten Umfang gerechtfertigt, den diese niederträchtige Handlungsweise inzwischen angenommen hat.

— **Bromberg**, 13. März. Der hiesige neugewählte zweite Bürgermeister Schmieder wird Ende dieses Monats in sein Amt eingeführt werden. Die Uebernahme der Dienstgeschäfte erfolgt am 1. April.

Lokales.

Thorn, 14. März 1899.

✕ [Personalien.] Der Rechtskandidat Albert Mersbach aus Offenbach ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Hammerstein zur Beschäftigung überwiesen. — Am Lehrer-Seminar zu Graudenz ist der bisherige kommissarische Lehrer Woehl endgültig als ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden; ferner ist an dem Seminar der bisherige Seminar-Hilfslehrer Blaczejewski zum ordentlichen Seminarlehrer befördert worden.

*—? [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt: die Stations-Assistenten Becker von 1 Cüstrin nach Dirschau, Bartsch 2 von Kreuz nach Thorn, Rehfeldt von Thorn nach Kreuz.

B [Der Thorner Lehrerverein] hielt am Sonnabend im Schützenhause seine Jahresschlußsitzung ab. Der Vorsitzende gab zunächst einen allgemeinen Ueberblick auf das verflossene Vereinsjahr, worauf der 1. Schriftführer den Jahresbericht erstattete. Der Verein zählt danach 56 Mitglieder. Es sind 11 ordentliche Sitzungen abgehalten worden, davon 3 mit Damen. Es wurden 7 größere Vorträge und verschiedene Berichte zu Gehör gebracht. Fürs Kaiser Wilhelms-Denkmal sind 55 Mk. gesammelt worden. An die beiden Landtagsabgeordneten des Thorner Wahlkreises sind Bittgesuche um ihr Eintreten für das Reliktengesetz abgegangen. — Nach dem Berichte der Kassenrevisoren wird der Kassirer entlastet. Der neue Etat, der mit 284,53 M. balancirt, wird nach dem Voranschlage des Vorstandes angenommen. Der Ertrag eines vor einigen Jahren veranstalteten Concertes in Höhe von 100 M. wird dem Lehrerheim in Schreiberhau als Grundstock zur Einrichtung einer Freistelle überwiesen. Bei der Vorstandswahl werden die Herren Dreyer (1. Vorsitzender), Gruhnwald (2. Vorsitzender) und Pleger (Gesangsleiter) wieder- und Erdtmann, (1. Schriftf.), Klatt (2. Schriftf.) und Schwarz-Mocker (Kassirer) neugewählt.

☐ [Der Thorner Kriegerverein] hat in seiner am letzten Sonnabend abgehaltenen Monatsversammlung folgende Kameraden zu Delegirten für den voraussichtlich im Mai d. J. stattfindenden Bezirkstag in Briesen gewählt: Hauptmann a. D. Maercker, Erdmann, Nebeltzki, Fucks, Schultz, Zindel, Seepolt und Will; als Stellvertreter Doebling, Mausolf, Roehl Ritter, Kowalkowski, Richter II und Lambert. — Als Abgeordneten für den im Juli d. J. in Osnabrück stattfindenden Krieger-Bundestag beschloß man den Vereinsvorsitzenden, Kamerad Hauptmann a. D. Maercker in Vorschlag zu bringen.

≌ [Der Ortsverein der Maschienenbau- und Metallarbeiter (Hirsch-Dunker)] hielt am Sonntag Nachmittag seine monatliche Versammlung im Viktoriagarten ab. Der Vorsitzende begrüßte die Mitglieder und die anwesenden Gäste, welche zahlreich erschienen waren, und sprach den Wunsch aus, daß der Verein so, wie er jetzt im Wachsen wäre, auch weiter gedeihen möge. Es wurde das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen und von den Mitgliedern als richtig anerkannt, ebenso der Kassenbericht: Es waren aus der Hauptkasse gesandt: Ortsvereinskasse 30 Mk.; Krankenkasse 20 Mk. Die Einnahme der Ortsvereinskasse betrug 31,30 Mk., die Einnahme der Begräbnißkasse 17,70 Mk., die Einnahme der Krankenkasse 65,52 Mk. An die Hauptkasse wurden gesandt: Ortsvereinskasse 24,31 Mk., Begräbnißkasse 17,16 Mk. An Krankengeld war gezahlt im Februar 79,50 Mk. Die Höhe des Bildungsfonds welcher den Mitgliedern zu lehrreichen und wissenschaftlichen Vorträgen zur Verfügung steht, betrug 13,05 Mark. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Monats: Ortsverein 52, Begräbnißkasse männlich 35, weiblich 26, Krankenkasse 44. Aufgenommen wurden 3 neue Mitglieder, 1 Mitglied mußte wegen rückständiger Beitragszahlung gestrichen werden. Es wurde nun zur Wahl der Abgeordneten zur 6. ordentlichen Generalversammlung der Krankenunterstützungs- und Begräbnißkasse des Gewerksvereins der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter am 26. Mai in Augsburg geschritten. Es wurden zu Abgeordneten einstimmig gewählt 30 Herren aus Danzig, Stettin, Königsberg etc. Dann wurde noch beschlossen, im Monat Mai ein Sommervergnügen im Viktoriagarten zu veranstalten, bestehend aus Gartenconcert, allerhand Volksbelustigung und Tanz, wozu alle Verbandsgenossen sowie Freunde und Gönner des Vereins eingeladen werden sollen. Es wurden noch einige innere Angelegenheiten erledigt und dann die Versammlung geschlossen. Die nächste Versammlung findet Sonntag, den 16. April, Nachmittags 4 Uhr im Viktoriagarten statt; zu derselben sind auch Arbeitsgenossen, die dem Verein noch fern stehen, willkommen.

* [Auf dem Schießplatz] beginnen jetzt die Schießübungen der Landwehr, die bis zum 27. d. Mts. dauern. Gestern trafen hier die Offiziere und Unteroffiziere und heute die Mannschaften der Landwehr ein und bezogen im Barackenlager auf dem Schießplatz Quartier.

+ [Diejenigen Veteranen] aus den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71 welche Anträge auf Verleihung der Kaiser Wilhelms-Erinnerungs-Medaille bis zum 1. März d. Js. gestellt haben, werden aufgefordert, die Medaillen auf dem hiesigen Landrathsamt gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

A [Der deutsche Eisenbahnwagen 4. Klasse] blickt in diesem Jahre auf ein 60jähriges Bestehen zurück. Im Jahre 1839 wurde bei der Kaiser Ferdinands-Nordbahn ein sogenannter Arbeitswagen mit hohen Borden zum erstenmale zur Personenbeförderung benutzt. Der Wagen wurde von der Seite vermittelst aufgestellter Holzböcke nicht ohne Lebensgefahr erstiegen. In England und Rußland existirten diese Art Wagen bereits seit geraumer Zeit. Da die Wagen oben offen waren, bediente man sich gegen Sonnenbrand und Regen der starkgebauten „Familienparaplutes“; gegen Staub, Sand und Kohlentheilchen verwendete man eine sogenannte Reisekapuze und Eisenbahnbrillen mit großen, runden Gläsern, und gegen den stark austrocknenden Wind benutzte man ein Fläschchen stärkenden Eisenbahnlikör. Im September 1839 wurde die 4. Klasse auch in Süddeutschland und im Jahre 1843 in Norddeutschland eingeführt. Da sich die Brand-Entschädigungsansprüche der Reisenden von Tag zu Tag mehrten, sah sich die Eisenbahnbehörde im Jahre 1846 veranlaßt, feste Bedachungen einzuführen. Der Andrang der Reisenden nach der nunmehr verbesserten 4. Klasse war ein sehr starker. Mehr als die Hälfte der Eisenbahnfahrer benutzten diese Wagenklasse. 1851 schaffte die pfälzische Lud-

---

eröffnete, daß man nach Schloß Wölfisheim reisen müsse. Er hatte von bedrohlicher politischer Lage gesprochen, von bevorstehenden Kriegen und Kämpfen, er müsse nach Haus, und sie, seine Gattin, und sein kleiner Sohn müßten ihn dieses Mal unter allen Umständen begleiten. Ihre Bitten, sie an der Riviera zu lassen, waren vergeblich gewesen. In großer Hast hatte man die Vorbereitungen zur Abreise getroffen und die Reise, ohne einen Aufenthalt zu machen, vollendet. Der Graf hatte wenig während der langen Eisenbahnfahrt gesprochen, aber sein Gesicht hatte einen ernsten, fast düsteren Ausdruck angenommen, der sich mehr und mehr verfinsterte, je näher man Schloß Wölfisheim kam. Und jetzt war man angelangt, und das alte, finstere Schloß hatte die sonst stets fröhliche und lebhafte junge Gräfin mit düsteren Vorahnungen erfüllt.

Auch der Graf fühlte sich unbehaglich in den hohen, hallenden Sälen und Zimmern des Schlosses. Seit fast fünf Jahren weilte er unter dem sonnigen Himmel des heiteren Südens, er mußte sich erst wieder an die dunkle, trübe, wald- und nebelerfüllte nordische Heimath gewöhnen. Wie aber würde Giulietta sich hier zurechtfinden? Sie hatte keine Freundin, keinen Freund, als ihn, in diesem ihr ganz fremden Lande. Selbst seine Mutter wandte sich in feindlichem Stolze von ihr, der niedrig Geborenen, ab und verließ das Schloß, um zu dem jüngeren Bruder zu ziehen, der allerdings eine durchaus standesmäßige Ehe geschlossen hatte. Wolf Ruthart war zu stolz, um seine Mutter zu bitten, seine Gattin freundlich aufzunehmen. Er hatte der Mutter nur seine nahe Ankunft angezeigt, worauf die stolze, alte Gräfin ihm kurz geantwortet, daß ihm das Schloß zu Verfügung stände, da sie nach Haldenberg übersiedelte. Er hatte den Sinn dieser Worte wohl verstanden. Sie bedeuteten: „Versuche keine Annäherung. Deine Ehe mit einer Tänzerin hat jedes Band zwischen uns zerschnitten. Du bist nach den Bestimmungen unseres Geschlechtes Herr zu Schloß Wölfisheim, ich räume den Platz.“

(Fortsetzung folgt.)

wigsbahn die 4. Wagenklasse wieder ab, da auch bemittelte Reisende die Fahrgelegenheit benutzten und die 1. und 2. Wagenklasse ganz unbenutzt blieben. In demselben Jahre wurde die 4. Wagenklasse bei der Eröffnung der Strecke Kreuz—Bromberg eingeführt, während im Westen von 1853 ab die 4. Klasse immer mehr und mehr verschwand. Im Jahre 1860 hatten zehn Bahnen in Preußen die 4. Wagenklasse; obenan standen die Staatsbahnen. Man begann nun die Wagen besser herzurichten; es wurden bessere Tragfedern geschafft, die Ein- und Ausgänge auf die Stirnseite verlegt, und der Wagen wurde dadurch zu einer Art Gesellschaftswagen umgewandelt. Im Jahre 1866 wurde er als Lazarett- und Sanitätswagen benutzt. In den folgenden Jahren wurde der Wagen noch mehr ausgestattet, es wurden in den letzten Jahren die Sitzplätze, mit denen schon früher in Süddeutschland die Wagen ausgestattet waren, wieder eingeführt und die Heizungsanlage bequemer eingerichtet, so daß der jetzige Zustand der 4. Klasse ein zufriedenstellender ist und weite Reisen zu billigen Preisen bequem gestattet.

B [Fernsprechverbindung.] In der Stadt Culm soll in nächster Zeit eine Stadtfernsprecheinrichtung mit Fernsprechverkehr nach auswärts hergestellt werden.

Δ [Für die Wahl des Landeshauptmanns der Provinz Westpreußen] kommen, wie verlautet, hauptsächlich zwei Herren in Betracht, und zwar der erste Landesrath Hinze-Danzig, ferner Landrath v. Falkenhagen-Tarnowitz. Herr Landesrath Hinze, ein geborener Westpreuße, war früher Staatsanwalt in Konitz, trat dann in die Kommunalverwaltung der Stadt Danzig als Stadtrath über und ist seit 1889 Mitglied der Provinzial-Verwaltung als erster Landesrath. Der andere Kandidat ist zur Zeit als Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern thätig und wird ebenso wie Herr Hinze als eine Arbeitskraft ersten Ranges, besonders auf dem Gebiete des Verwaltungswesens, geschätzt. Herr Landesrath Hinze ist auch seit Jahren Syndikus bei der Westpreußischen Landschaft.

M [Einhundert-Rubelscheine.] Von den Eisenbahnkassen dürfen Einhundert-Rubelscheine, welche irgendwie beschrieben oder bestempelt sind, als Zahlungsmittel nicht angenommen werden.

× [Bedienung der Reisenden in den Bahnhofswirthschaften.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahndirektionen der preußischen Staatsbahnen darauf hingewiesen, daß die Bedienung der Reisenden in den Bahnhofswirthschaften sich wesentlich erleichtern und beschleunigen läßt, wenn die Preise der Speisen und Getränke auf weithin sichtbaren Tafeln angezeigt und zeitraubende Anfragen nach den Preisen hierdurch möglichst vermieden werden. Auf Schnellzugsstationen mit kurz bemessenen Aufenthaltszeiten, namentlich auch bei Benutzung der an den Zügen aufgestellten Verkaufstische werde dies besonders zweckmäßig sein. Zugleich ist den Eisenbahndirectionen empfohlen worden, für die vorübergehende Aufstellung von Verkaufstischen auf den Bahnsteigen, wo dies mit Rücksicht auf die Kürze des Zugaufenthaltes im Interesse des reisenden Publikums besonders erwünscht und ohne Beeinträchtigung des Betriebsinteresses angängig ist, namentlich während der heißen Jahreszeit in weiterem Umfange Sorge zu tragen.

§§ [Einrichtung neuer Postanstalten] Zu Beginn des neuen Etatsjahres werden voraussichtlich im Ober-Postdirektionsbezirk Danzig u. A. folgende Postagenturen eingerichtet werden: In Mirakowo an der Nebenbahn Bromberg-Schönsee, zum Landbestellbezirk von Mirakowo werden gehören die Orte Kuczwally, Morczyn, Grodno, Zuleste und Kielbasin, Ferner in Tititz bei Neumark mit den Landbestellorten Tillitzken Gwisdzyn, Steinborn.

(:?:) [Vorschriftswidrige Doppelkarten.] Hin und wieder werden zur Post Doppelkarten eingeliefert, die eine Art von Verschluß in der Weise zeigen, daß durch Einschnitte an den Rändern Schlitze und Zungen gebildet sind, durch die beide Karten aneinander befestigt werden, oder daß die freien Ränder der einen (größeren) Karte um die andere (kleinere) Karte herumgebogen sind. Das Reichspostamt hat jetzt entschieden, daß an den Seiten oder unteren Rändern miteinander verbundene Doppelkarten weder als Drucksachen noch als Postkarten zur Postbeförderung zugelassen werden können.

E [Besitzveränderung.] Das Grundstück Breitestraße 34, bisher Herrn Kaufmann Louis Wollenberg gehörig, ist für den Preis von 88,000 Mk. in den Besitz des Herrn Buchhändler Paul Wallis übergegangen.

m [Offene Stellen im Kommunaldienst.] Graudenz, Kalkulator, Gehalt 2100 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 180 Mark bis 3000 Mark. Die Kaution beträgt 2500 Mark. Zaborze (Dorfgemeinde) Gemeindekassenkontroleur, Anfangsgehalt 1500 Mark, steigend durch jährliche Zulagen von 50 Mark, bis 2100 Mark. Die Kaution beträgt 3000 Mark. Diez, Bürgermeister Gehalt 2600, steigend von 4 zu 4 Jahren um je 200 Mark bis 3800 Mark, außerdem freie Wohnung. Ziegenhals, Stadtsekretär, Anfangsgehalt 1500 und steigt 7 mal von 3 zu 3 Jahren um je 160 Mark bis 2620 Mark. außerdem wird freie Wohnung oder 210 Mark Miethsentschädigung gewährt. Erfurt, Buchhalter Anfangsgehalt 1900 M. steigend von 3 zu 3 Jahen 4 mal um 250 Mark u. 3 mal um 200 Mark bis 3500 Mark. Kattowitz, Polizeiinspektor, Gehalt 2400 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 200 Mark bis 3500 Mark. Außerdem werden Wohnungsgeld von 15 Prozent des Gehaltes und Kleidergeld von 200 Mark gewährt.

Y [Die Polizei-Verwaltung] hält zur Zeit Umfrage bei allen Taubenbesitzern und Züchtern im Stadtbezirk Thorn nach Anzahl und Art ihrer Tauben. Besonderes Interesse hat es für die Nachfrage, ob auch Brieftauben, Hoch- und Dauerflieger gehalten werden, auch ob dieselben schon zu Distanzfliegen Verwendung gefunden haben. Diese polizeilichen Nachfragen sind auf Wunsch der Königlichen Fortifikation veranstaltet worden. Die Taubenbesitzer beantworteten gern die bezüglichen Nachfragen.

* [Strafkammersitzung vom 13. März.] Von den zur Verhandlung anstehenden 3 Sachen betraf die erste die Käthnertochter und Arbeiterin Eva Styrbicki aus Neu-Bolumin, z. Z. in Untersuchungshaft. Die Styrbicki hatte sich wegen Verbrechens gegen das keimende Leben (§ 218 Str.-G.-B.) zu verantworten. Die Verhandlung der Sache fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Urtheil lautete auf Freisprechung. Demgemäß wurde die Angeklagte sofort auf freien Fuß gesetzt. — Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen den Händler Stanislaus Kopruczynski aus Colonie Weißhof wegen schweren Diebstahls. Aus einer dem Gutsbesitzer Neumann in Wiesenburg gehörigen Kartoffelmiethe sind im verflossenen Winter etwa 25 Centner sog. blaue Riesenkartoffel gestohlen worden. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf den Angeklagten, in dessen Besitz eine größere Menge solcher blauen Riesenkartoffeln gefunden wurde, über deren Erwerb Kopruczynski sich nicht ausweisen konnte. Obgleich K. die Anklage bestritt, so hielt der Gerichtshof ihn durch die Beweisaufnahme doch für überführt und verurtheilte ihn zu 9 Monaten Gefängniß. — Die dritte Sache gegen den Höker Thomas Malecki aus Fischerei Culm wegen wissentlich falscher Anschuldigung wurde vertagt.

+ [Aus dem Zuge entsprungen] ist heute Vormittag der Zuchthäusler Ignaz Stuczynski, welcher von zwei Transporteuren von Graudenz nach Thorn gebracht werden sollte. Wie man uns mittheilt, sprang der Sträfling, trotzdem er schwere Fesseln trug, auf der Station Lissomitz, nachdem sich der Zug eben wieder in Bewegung gesetzt hatte, aus dem Zuge. Als letzterer zum Stehen gebracht wurde, war der Flüchtling bereits in dichtem Gehölz verschwunden. Er wird sich indessen wohl nicht lange der goldenen Freiheit erfreuen; der Gendarm Bartel aus Mocker wurde sogleich zu seiner Verfolgung ausgesandt. Stuczynski ist 31 Jahre alt, blond und kräftig.

§ [Diebstahl.] Gestern Abend um ½9 Uhr wurde durch die Aufmerksamkeit des Polizeisergeanten Mischko die Speditionsfirma Asch vor bedeutender Schädigung bewahrt. Der Rollkutscher Ribatzki der Firma Asch hielt mit seinem voll beladenen Rollwagen in der Gerechtenstraße bei Kaufmann Mendel und lud dort ein Kolli ab, das er auf den Hof trug. Während dieser Zeit schlichen sich 3 Strolche an den Wagen und stahlen von demselben einen Korb mit lebenden, für den heutigen Wochenmarkt bestimmten Fischen (Werth 45 Mark). Die Diebe trugen in Eile ihre Beute bis zur Gerstenstraße und stellten sie in das Kaufm. Post'sche Haus. Polizeisergeant Mischko der eine Straßenpatrouille machte, bemerkte die Strolche, wie sie mit einem schweren Gegenstand nach ihrem Versteck schlichen, und dann auf die Straße traten. Als M. an die Kerle herantreten wollte, liefen sie davon. M. fand den Korb und da auch bald der Rollkutscher den Verlust der Fische bemerkt und auf der Suche nach dem Verbleibe war, konnte M. dem Ribatzki die Fische wieder einhändigen. Leider wurden die Diebe nicht erkannt.

γ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,88 Meter über Null, weiter fallend. Abgefahren ist der Dampfer „Warschau" mit Ladung und zwei beladenen Kähnen nach Warschau, angelangt sind zwei mit Ziegeln beladene Kähne aus Zlotterie und nach Fordon abgeschwommen.

---

r Mocker, 13. März. Der Maschinist Nawrzynski aus Rubinkowo, der seit dem 2. Februar vermißt wird, wurde gestern Nachmittag in einem Gehölz bei Fort I erhängt vorgefunden. Die Gründe, die N. zu der unseligen That veranlaßt, sind hier nicht bekannt geworden; derselbe hinterläßt eine sehr zahlreiche Familie.

— Podgorz, 13. März. Das dem Schuhmachermeister Streifling gehörige Haus ist durch Kauf in den Besitz des Bahnbeamten Schlieske übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 9000 M. — Der „P. A." weiß zu berichten: Vor Schreck die Sprache verloren hat ein junges Mädchen in unserer Nachbargemeinde Piaske. Das Mädchen, das eines Abends an den Teich ging um Wasser zu holen, erblickte plötzlich einen weißgekleideten Mann (Müllergesellen), den es für einen Geist ansah [!]. Mit einem lauten Aufschrei fiel das Mädchen zur Erde, und liegt heute noch sprachlos und schwer krank in ihrer elterlichen Wohnung danieder.

— Culmsee, 13. März. Der hiesige Synagogen-Gesang-Verein hielt gestern in der Villa nova eine Abendunterhaltung ab. Nachdem von der Kasprzewski'schen Kapelle einige Musikpiecen zum Vortrag gebracht worden waren, wurde ein Prolog gesprochen, darauf folgten komische Vorträge, Theater und Tanz.

— Aus dem Kreise Thorn, 13. März. Auf dem Rittergute Wibcz ereignete sich kürzlich ein bedauerlicher Unfall, bei dem das Leben eines Menschen sehr in Gefahr schwebte. Auf dem Hofe machte sich der Bulle los und wurde von dem Oberinspektor Fiedler in den Stall getrieben, wobei das Thier einen Hieb mit dem Stocke erhielt. Sofort stürzte sich der Stier auf seinen Angreifer und bearbeitete ihn furchtbar mit den Hörnern. Erst auf den Bullen gehetzte Hunde befreiten Herrn F. aus seiner gefährlichen Lage. Er wurde ins Lazareth nach Culmsee gebracht.

Vermischtes.

Was Theater kosten? In Berlin erhält die Königliche Oper eine jährliche Unterstützung von 900 000 Mark, in Wien (Spielzeit 10½ Monate) 300 000 Gulden. In Dresden werden die beiden Theater für eine ganzjährige Saison mit 480 000 Mark unterstützt. In München erhalten Hoftheater und Residenztheater zusammen 250 000 Mark und denselben Betrag liefert die Civilliste für die Königl. Kapelle, zusammen also eine halbe Million Mark. In Darmstadt, Spielzeit neun Monate, erhält das Theater 250 000 Mark. In Prag wird das deutsche Theater mit 80 000 Gulden, das tschechische mit 100 000 Gulden unterstützt. Beide haben eine elfmonatige Spielzeit. In Frankfurt a. M. unterstützt die Stadt das Theater mit 200 000 Mk., nimmt aber eine Abgabe von 30 Pfennig für das Billet. In Kopenhagen hofft man mit einem Zuschuß von 150 000 Mark für beide Königliche Theater (es wird jetzt noch ein zweites erbaut) zusammen auszukommen.

Eine Menzel-Anekdote erzählte kürzlich bei dem Ende-Festmahl im Künstlerhause Professor Paul Meyerheim. Er sprach von der bekanntlich ein wenig mangelhaft entwickelten Galanterie Menzels gegen das schöne Geschlecht. Einstmals klagte er darüber, daß man „jede Dame, die ins Atelier schwebt, wie eine Art höheres Wesen behandeln muß!" „Ich verstehe das Alles nicht", fuhr er dann fort und wandte sich an Meyerheim, den Thiermaler, mit der Frage: „Sehen Sie denn ein weibliches Krokodil mit anderen Augen an als ein männliches?

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 13. März. Der „Hamb. Corr." meldet aus Friedrichsruh: Die Arbeiten am Mausoleum sind der Vollendung nahe, sodaß der baldigen Beisetzung der Leichen des Fürsten und der Fürstin Bismarck nichts im Wege steht. Die Umgebung des Mausoleum wird gegenwärtig mit gärtnerischen Anlagen versehen. Die im Laufe dieser Woche in Friedrichsruh eintreffende Leiche der Fürstin soll zunächst im Sterbezimmer des Fürsten an seiner Seite bis zur Beisetzung aufgebahrt werden.

Rom, 13. März. Heute ging das Gerücht um, gegen die Deputirtenkammer sei ein Attentat beabsichtigt, doch verlief die Sitzung in vollster Ruhe und ohne jeden Zwischenfall.

Kalkutta, 13. März. Der Militärarzt Evans, Professor der Pathologie an der medizinischen Hochschule in Calcutta, ist heute an der Pest gestorben. Man glaubt, daß er sich die Krankheit bei der Autopsie eines an der Pest Verstorbenen zugezogen hat.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 14. März um 7 Uhr Morgens: + 1,90 Meter
Lufttemperatur + 0 Grad Cels. Wetter: heiter Wind: W.
Bemerkungen:

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 15. März: Wenig verändert, stark windig. Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 16 Min., Untergang 6 Uhr 3 Min.
Mond-Aufg. 7 Uhr 10 Min. Vorm, Unterg. 11 Uhr 23 Min. Abends.

Thorner Marktbericht

Dienstag, den 14. März 1899.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,25—2,50	Wels pro Pfund . . .	0,40—0,50
Heu pro Centner . .	2,50—3,—	Kaulbarsche „ . . .	0,——0,30
Kartoffeln „ . .	1,80—2,—	Bressen „ . . .	0,40—0,50
Rothkohl 1 Kopf . .	0,10—0,20	Schleie „ . . .	0,40—0,60
Wirsingkohl „ . .	0,10—0,15	Strömlinge „ . . .	0,——0,20
Blumenkohl „ . .	0,10—0,50	Hechte „ . . .	0,40—0,60
Weißkohl pro Kopf .	0,10—0,20	Karauschen „ . . .	0,35—0,45
Kohlrabi pro Mandel	0,20—0,35	Barsche „ . . .	0,30—0,40
Winterkohl pro 3 Stauden	0,10—0,—	Zander „ . . .	0,65—0,70
Wrucken pro Mandel .	0,60—1,—	Karpfen „ . . .	0,——0,—
Mohrrüben 1 Pfund .	0,05—0,—	Barbinen „ . . .	0,——0,30
Brunnenkresse pr. Häufchen	0,——0,05	Zärthe „ . . .	0,——0,—
Rapunzelsalat „ „	0,——0,05	Weißfische „ . . .	0,——0,30
Rüben (rothe) p. 1 Pfd.	0,——0,05	Quappen „ . . .	0,40—0,50
Spinat pro Pfund . .	0,10—0,—	Puten, das Stück . .	3,75—6,—
Aepfel, pro 1 „ . .	0,10—0,20	Gänse, das Stück . .	3,50—8,—
Birnen 1 Pfund . .	0,25—0,30	Enten, das Paar . .	2,50—3,80
Butter pro Pfund . .	0,90—1,20	Hühner, das Stück . .	1,——1,55
Eier, das Schock . .	2,40—2,60	Tauben das Paar . .	0,60—0,80

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	14. 3.	13. 3.		14. 3.	13. 3.
Tendenz der Fondsb.	schw.	fest.	Pos. Pfandb. 3½%	99,—	99,—
Russ. Banknoten.	216,30	216,30	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	215,90	216,—	Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	—,—
Oesterreich. Bankn.	169,70	169,55	Türk. 1% Anleihe C	27,90	27,90
Preuß. Consols 3 pr.	92,60	92,70	Ital. Rente 4%	95,—	95,—
Preuß. Consols 3½ pr.	100,80	101,10	Rum. R. v. 1894 4%	91,80	91,80
Prß. Consols 3½% abg	100,80	101,—	Disc. Comm. Antheile	201,20	200,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	92,60	92,70	Harp. Bergw.-Act.	184,70	184,60
Dtsch. Reichsanl 3½%	100,80	101,40	Nordd. Creditanstalt-Act.	126,70	126,75
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	90,50	90,60	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
„ „ 3½% „	98,70	98,75	Weizen: loco i. New-York	81⁷⁄₁₀	81,½
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			„ 70er „	40,50	40,—

Wechsel-Discont 4½%. Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%.

Bier-Versandt-Geschäft von Ploetz & Meyer

Strobandstr., Ecke Elisabethstr. 16, THORN Fernsprech-Anschluß 101.

offerirt **folgende Biere** in Fässern, Flaschen, Syphons und 1 Liter-Glaskrügen,



Culmer Höcherlbräu:

	Flaschen		im Siphon		in 1 Liter-Glaskrügen
dunkles Lagerbier	36 Flaschen	3,00 Mark,	im Siphon à 5 Liter	1,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen 0,30 Mark.
helles	36 „	3,00 „	„ „ à 5 „	1,50 „	„ 1 „ „ 0,30 „
Böhmisch Märzen	30 „	3,00 „	„ „ à 5 „	2,00 „	„ 1 „ „ 0,40 „
Münchener à la Spaten	30 „	3,00 „	„ „ à 5 „	2,00 „	„ 1 „ „ 0,40 „
Export (à la Culmbacher)	25 „	3,00 „	„ „ à 5 „	2,25 „	„ 1 „ „ 0,45 „
Bockbier (Salvator)	25 „	3,00 „	„ „ à 5 „	2,25 „	„ 1 „ „ 0,45 „

Königsberger Schönbusch:

	Flaschen		im Siphon		in 1 Liter-Glaskrügen
dunkles Lagerbier	30 Flaschen	3,00 Mark,	im Siphon à 5 Liter	2,00 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen 0,40 Mark.
ff. Märzen	30 „	3,00 „	„ „ à 5 „	2,00 „	„ 1 „ „ 0,40 „

Echt bayerische Biere:

	Flaschen		im Siphon		in 1 Liter-Glaskrügen
Münchener Augustinerbräu	18 Flaschen	3,00 Mark,	im Siphon à 5 Liter	2,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen 0,50 Mark.
„ Bürgerbräu	18 „	3,00 „	„ „ à 5 „	2,50 „	„ 1 „ „ 0,50 „
Culmbacher Exportbier	18 „	3,00 „	„ „ à 5 „	2,50 „	„ 1 „ „ 0,50 „

Pilsener Bier, aus dem Bürgerl. Bräuhaus in Pilsen, die Flasche 25 Pf., 25 Flaschen 4 Mark; im Siphon à 5 Liter 3 Mk., in 1 Liter-Glaskrügen a Krug 60 Pf.

Engl. Porter, (Barclay Perkins & Comp., London) 10 Fl. 3 Mk. **Grätzer Bier** 30 Fl. 3 Mk.

Die oben erwähnten Bier-Glas-Syphon-Krüge unter Kohlensäuredruck gewährleisten die denkbar größte Sauberkeit und bieten die einzige Möglichkeit, im Haushalte zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, unter Vermeidung aller Unbequemlichkeiten. In gleicher Weise zeichnen sich auch die 1 Liter-Glaskrüge, welche hermetisch verschließbar sind, durch bequeme Handlichkeit und praktische Brauchbarkeit, sowie durch ihre gefällige Ausstattung aufs vortheilhafteste aus. Beide Arten von Krügen werden plombirt geliefert und bilden in ihrer einfachen Eleganz einen überaus schönen Tafelschmuck.

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse hierselbst für das Rechnungsjahr 1898.

Die Spareinlagen betrugen Ende 1897	3 813 122,47 Mark.
Im Jahre 1898 wurden	
neu eingezahlt	1 720 260,33 „
den Sparern Zinsen gutgeschrieben	105 765,53 „
Einlagen zurückgezahlt	1 456 933,63 „
die Spareinlagen betragen Ende 1898	4 182 214,80 „
Das Vermögen der Sparkasse besteht aus:	
1 665 000 Mk. Inhaberpapieren (Kurswerth)	1 670 649,— „
Hypotheken	1 122 658,99 „
Wechseln	208 065,— „
Darlehne bei Instituten	417 618,12 „
Vorübergehenden Darlehnen	909 000,— „
dem Barbestande	49 944,24 „
Summe	4 377 935,35 Mark
Reservemasse Ende 1898	195 720,55 Mark.

Am Schlusse des Jahres befanden sich 8342 Stück Sparkassenbücher im Umlaufe.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß das abgeschlossene Kontenbuch über die Spareinlagen für das Jahr 1898 vom 1. April d. Js. ab 6 Wochen lang in unserem Sparkassenlokale zur allgemeinen Kenntnißnahme ausliegen wird und stellen den Interessenten anheim, durch Einsicht des Kontenbuches die Richtigkeit ihrer Sparkassenbücher festzustellen.

Thorn, den 10 März 1899.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

---

119 Stück 6 m lange Pfähle 27 cm mittl. Durchm.
115 „ 9 m „ „ 30 cm „ „
191 „ 11 m „ „ 30 cm „ „
55 cbm 25|30 und 20|20 cm starkes Schnittholz

lieferbar **bis zum 1. April d. Js. fr. Danzig** gegen Kasse. — Gefl. Offerten mit Preisangabe für den Pfahl umgehend an

Maurermeister Franke, Danzig, Jungstädt. Gasse 4

Bekanntmachung.

Der zu Mittwoch, den 15. d. Mts., Vorm. 10 Uhr bei dem Fleischermeister Kielbasinski hierselbst, Culmer Vorstadt angesetzte Versteigerungstermin

findet nicht statt.

Hehse,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Der auf 4800 Mark veranschlagte **Umbau der Schule zu Czernewitz** soll im Submissionswege vergeben werden. Bedingungen, Kostenanschlag und Zeichnungen sind bei dem unterzeichneten Vorsitzenden einzusehen. An denselben sind verschlossene Angebote **bis zum 27. März cr.,** Morgens 8½ Uhr, anzureichen.

Podgorz, den 13. März 1899.

Der Schulvorstand v. Czernewitz.
Endemann,
Ortsschulinspektor,
Vorsitzender.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines

Elementarlehrers

zu besetzen. (Grundgehalt 1100 bezw. 880 M., Miethsentschädigung 400 bezw. 267 Mk., Alterszulagen 150 Mk.)

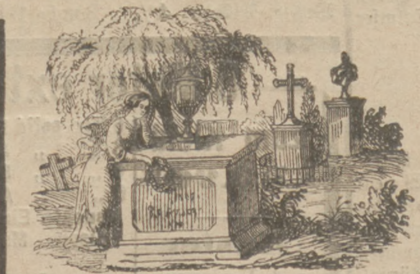
Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 Mk. mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns bis zum 29. März d. Js. einreichen.

Thorn, den 11. März 1899.

Der Magistrat.

Norddeutsche Creditanstalt
Agentur
Thorn, Brückenstr. 9.
Sämmtliche am 1. April d. Js. fällige Coupons
werden schon von heute ab an unserer Kasse eingelöst.



Grab-Denkmäler
in
Marmor und Granit.
S. Meyer, Bildhauer,
17. Strobandstr. 17.



Speise- u. Pflanz-Kartoffeln
kauft
Erich Lange, Bromberg,
Holzhofstraße 4.

Dach- u. Binde-Weiden
hat zu verkaufen 1004
Ernst Witt, Gurske.

Donnerstag, 16. März,
Freitag, 17. März,
Sonnabend, 18. März,

Sondertage

für

Damen-Unterröcke jeder Art

Es gelangen an diesen drei Tagen

Neuheiten
von
Damen-Unterröcken

in Wolle, Seide, Alpacca, Flanell und Veleur zu enorm billigen

Ausnahmepreisen

zum Verkauf.

Hedwig Strellnauer

THORN, Breitestrasse 30.

Spezial-Geschäft für Wäsche-Ausstattungen.

Norddeutsche Creditanstalt

Agentur Thorn,
Königsberg i. Pr. **Danzig.**
Thorn, Brückenstr 9.
Actien-Capital: 8 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Werthpapieren,
Annahme von Depositen, Errichtung von Chekconten,
Verwaltung und Controle von auslosbaren Effecten,
Vermiethung von Schrankfächern (Safes) in feuer- und diebessicherem Schranke unter eigenem Mitverschluß der Miether.

Erste grosse Dampfwäscherei und Plätterei.

Spezialität: Gardinenspannerei.

Preise der feinen Wäsche für waschen und plätten:

1 Paar Stulpen	**8 Pf.**
1 Vorhemd	**8 „**
1 Stehkragen	**4 „**
1 Umlegekragen	**5 „**
1 Oberhemd	**25 „**

Wäsche nur zum Plätten dementsprechend billiger. Schon gewaschene Gardinen werden jederzeit z. Spannen angenommen.

Marie Kirschkowski
geb. **Palm.**
Brückenstr. 18 parterre. — Brückenstr. 18 parterre.

Zahnschmerzen, hohle Zähne,
Zahnkitt v. Herm. Musche, Magdeburg, Fl. 0,50. Einf. Anwendung, bester Erfolg. Hier zu haben bei
P. Weber, Drogerie, Culmerstrasse 1 und **Anders & Co,** Breitestr. 46

Sie müssen nützl. Belehrung über neuest. ärztl. Frauenschutz „D.R.P.“ lesen. P. Kzbd. gratis. Lehrr. Buch statt M. 1.50 nur 50 Pf. Verschlossen 20 Pfg. mehr.
R. Oschmann, Konstanz. C 104

5jähr. Grauschimmel



steht zum Verkauf.
Molkerei Culmer Vorstadt.

Alte Fenster u. alte Oefen
hat billig zu verkaufen
Schlesinger, Schiller- und Breitestr.-Ecke.

Freitag, den 17. März,
Abends 6½ Uhr: Instr. in I.
Abends 7 Uhr:
Instr. u. Bef. in II.

Mozart-Verein.
Probe mit Orchester
Donnerstag, den 16. März cr.,
8 Uhr Abends.
Um pünktliches Erscheinen besonders gebeten.
Der Vorstand.

Schützenhaus-Theater.

Direktion: Frau **Wegler - Krause,** Russ. Hofschauspielerin.

Eröffnungs-Vorstellung
Donnerstag, d. 16. März 1899:
Mutter Thiele

Charakterstück in 3 Akten v. Adolf L'Arronge. Repertoirstück des Kgl. Schauspielhauses.

Billets im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski,** Breitestr. Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., Saalplatz 75 Pf.

Bons nur in der Buchhandlung von Herrn **Walter Lambeck:** 6 Stück für Sperrsitz 7,50 Mk.

Thierschutz-Verein

Die satzungsmäßige

General-Versammlung

findet am

Mittwoch, 15. d. M., 8 Uhr Abends im kleinen Saale des Schützenhauses statt.

Tages-Ordnung:

1. Kassenbericht und Rechnungsentlastung.
2. Jahresbericht.
3. Zwei Satzungsänderungen.
4. Etwaige Anträge der Mitglieder (§ 6 vorletzter Absatz).
5. Vortrag des Herrn Mittelschullehrer **Kowalski:** „Der Thierschutz durch Schule und Gemeinde.“

Gäste — auch Damen — willkommen, Aufnahme neuer Mitglieder.

1. NB. Auf den Verkauf der **Nistkästchen** zum Selbstkostenpreise bei Herrn **Kaliski** (Elisabethstr.) wird wiederholt hingewiesen mit dem Bemerken, daß jetzt die beste Zeit zum Anbringen ist.

2. NB. Alle Interessenten, welchen an der Verbreiterung der nach der Weichsel führenden Thore gelegen ist, werden zu der General-Versammlung besonders eingeladen.

Der Vorstand.

Das Stimmen, der von mir verkauften,

Deutsch-Amerik. Guitar-Zither

sowie den Unterricht auf derselben ertheile ich gratis **Mittwoch u. Sonnabend Nachmittg. von 2 Uhr ab,** sowie an jedem Tage in der Woche von 8—10 Vormittag. Sonntag von 11—1 Vormittag.

Theilzahlung gestattet.

Wohne bis zum 15. d. Mts. noch Tuchmacherstr. Nr. 2.

Hochachtungsvoll

P. A. Gramse.

Billige Pension

vom 1. April ab für einige Schüler weist nach Kaufmann **Eduard Kohnert,** Windstr.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 15. März 1899.
Evang. Kirche zu Podgorz.
Abends ½8 Uhr: Passionsgottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Nachm. 6 Uhr: Passionsandacht in Schillno.
Herr Pfarrer Ullmann.

Donnerstag, den 16. März 1899.
Evang. Gemeinde Lulkau.
Nachm. 5 Uhr: Passionsandacht.
Herr Prediger Hiltmann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, in Thorn.